

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Preis pro Nummer
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 206.

Dienstag, 5. September 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Kassa für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastantenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Verdingung.

Die bei der Erbauung eines Dienst- und Vorrathsgedäudes, sowie einer Waschanstalt im Barackenlager bei Zeithain erforderlichen:

- Loose No. 1: Erd-, Maurer-, Asphalt- und Steinmearbeiten,
- " 2: Zimmer- und Stakerarbeiten,
- " 3: Dachdeckerarbeiten,
- " 4: Klempnerarbeiten,
- " 5: Schmiede- und Eisenarbeiten,
- " 6: Tischler-, Schlosser- und Glaserarbeiten,

einschließlich der Lieferung der Materialien sollen im Wege der unbeschränkten Verdingung am

11. September a. c. Vormittags 11 Uhr, die Loose No. 4 bis No. 6 um 1/2 12 Uhr im Geschäftszimmer der Militär-Baudirection Dresden-Albertstadt, Administrationsgebäude, Flügel C., vergeben werden. Zeichnungen und Verdingungsanschläge liegen daselbst zur Einsicht aus. Verdingungsanschläge können gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden.

Angebote mit der Aufschrift:

Waschanstalt Zeithain Loose No. 1 bezw. 2, 3, 4, 5 bezw. 6 sind versiegelt, postfrei und mit der Adresse des Abenders versehen, bei der Militär-Baudirection bis zu oben genanntem Termine, Proben der zur Verwendung kommenden Maurer- und Steinmearmaterialien aber vor dem Termine daselbst einzureichen.

Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Dresden, den 4. September 1893.

Militär-Baudirection.

Schulbau-Submission.

Der Bau einer zweiten Schule zu Röderau soll öffentlich ausgegeben werden. Termin wird anberaumt auf den 15. September, Vormittag 10 Uhr im Waschhof zum Waldschlößchen daselbst. Zeichnung, Kostenanschlag und Baubedingungen sind beim Herrn Gemeindevorstand Teberitz einzusehen.

Der Schulvorstand zu Röderau.

Die Sedanfeier in Riesa.

(Schluß.)

Unter lebhaften Bravorufen betrat hierauf Herr Dr. med. Fejner die Bühne. Nachdem sich der Sturm gelegt, begann derselbe mit seiner programmgemäßen Ansprache auf Deutschlands Frauen. Sie lautete folgendermaßen:

In unserer realistischen Zeit ist die rege Theilnahme und die warme Aufnahme, welche die patriotischen Festcommere in Riesa finden, ein wahrhaft ehrenbares Zeugniß dafür, daß in unseren Mauern die herrlichen Wälder des Idealismus unverwundlich geblieben sind; ein ehrenbares Zeugniß dafür, daß die Liebe zum Vaterlande trotz mancher rauhen Windstöße, die ihre Wärme gelähmt haben, lebendig und feurig fortlebt in den Herzen unserer patriotischen Bürgerinnen. Möge das immer so bleiben, mit dem Commercen meine ich nicht nur, sondern auch mit dem Patriotismus! Bei den Commercen wird an festlichen Gedenktagen das heilige Feuer der Vaterlandsliebe von Neuem geschürt; — aber die ersten Funken derselben werden hineingelegt in des deutschen Knaben Brust, die ersten schänternden Flammen derselben werden entzündet im Vaterhaus durch das deutsche Familienleben. Der deutsche Familie Angelpunkt aber wieder ist und bleibt die deutsche, die echte deutsche Frau. Darum ist denn auch geziemender Rücksicht an solchen Abenden, wie heute, es nie vergessen worden, unserer deutschen Frauen ehrend zu gedenken.

Es erschienen in unserer Erinnerung die Bilder, die hier in so mancher glanzvoller Rede entrollt wurden, die schönen Bilder von der Ehrentochter Thudisda, der Gattin Hermanns vom Teutoburger Wald, der das Römerjoch von Deutschlands Schulter streifte; — das hehre Bild der edlen Königin Luise, die von dem verhassten Schmach in ihrem Leibe durchdrungen wurde und doch den mühsigen Stunden an Deutschlands Wiedererhebung nicht verlor und an derselben mit allen Tugenden arbeitete. Sie war es, die in dem Herzen ihres großen Sohnes das Fundament zu den heldischen Tugenden veranfertigte, die ihn an der Spitze der geeinigten deutschen Stimme zu dem Siege führten, dessen Erinnerung uns heute feiern.

Und neben diesen Figuren liegen wieder anders geartet und doch nicht minder verehrungswürdig aus dem unerschöpflichen Geistesreichthum der deutschen Geschichte empor. Wir gedenken der heiligen Elisabeth von Thüringen, der Katharina von Bora, der Gattin Luthers, wir erdenken uns des Andenkens an die Mutter Anna von Sagan, an die ehrentugendgaltige Kaiserin Augusta, ja wir jubeln den Worten zu, die unsere geliebte allverehrte Königin Carola und unsere jugendliche höchste deutsche Mutter und Frau die Kaiserin Augusta Victoria freuten. — Das sind Gestalten voll imposanter deutscher, edler Weiblichkeit. Solche Frauengestalten bewundern wir aber nun nicht etwa in den social höchsten Regionen; nein, in Palast und Hütte, in Stadt und Land treten uns tausend und abertausend echte, deutsche Frauengestalten entgegen. Frömmigkeit und Gemüth, Anmuth und Keuschheit, Treue und Fleiß sind die Edelsteine, die in der deutschen Hausfrauenkrone glänzen, sie sind die Sterne, welche das deutsche Familienleben erhellen und erwärmen und so die Deutsche zur Hüterin und Pflegerin des deutschen, nationalen Gedankens machen. Der Franzose sagt in sehr bezeichnendem Sinne: „où est la femme? — und wir Deutschen sagen: „Deutsche Frauen, deutsche Treue u. s. w.“ Das war bei uns schon früher so, es ist so geblieben und wird weiter so bleiben; mit Bismarck zu reden, der in Röderau sagte: „So ist es, un so soll's bleiben!“

Darum hat es auch im Mittelalter einen „Heinrich Frauenlob“ gegeben. Darum sang schon Walter d. d. Vogelweide um das Jahr 1200: „Durchsüßet und gebühret sind die reinen Frauen, es wird nicht so Königlich anzusehen, in Lüften, noch auf Erden, noch auf allen grünen Auen.“ Darum ferner ein Gottfried von Straßburg: „Von allen Dingen auf dieser Welt, die jeder Sonne Licht erhellt, ist keins so selig wie das Weib, das stets sein Leben und seinen Leib, und seine Sitten dem Raub ergiebt.“ Darum ferner Luthers geflügeltes Kernwort: „Wer nicht liebt Weib, Weib und Gehang.“ Ja, unser Heldendichter Schiller singt und wir mit ihm: „Ehret die Frauen, sie sind nicht neben himmlische Rosen und liebliche Leben!“ — und ferner in seiner Ode:

„Es dehnt sich das Haus
Und drinnen waltet die züchtige
Hausfrau;
Die Mutter der Kinder
Und herrscht weise
Im häuslichen Kreise

Und unter größter Dichtung, der elegante Weltmann Göthe sagt: „Willst Du genau erfahren, was sich schiedt, so frage nur bei edlen Frauen an!“ — Und Friedrich Rückert verheerliche die Frau mit dem Liebe: Frauen sind genannt von Freuen, weil sich freuen kann kein Mann ohne ein Weib, das stets von Neuem Seel und Leib erfreuen kann. Wohlgefrant ist wohlgefrant, ungefrant ist ungefrant. Und endlich sang ein moderner Dichter: „Doch was das höchste bleibt hinter, des Engen nur geahnte Spur; Was Schönheit, Poesie und Frieden, das lehren dich die Frauen nur.“

So die Stimmen der Priester des deutschen Idealismus, Stimmen unserer Dichter und Denker. — Nun deutsche Männer und Jünglinge, das sind die deutschen Frauen. Wir sind stolz auf sie und rufen — indem wir auch mit einbegreifen „Kings auf hohem Balkone die Damen in schönem Kranz“ — Deutschlands Frauen leben hoch!!!

Die stürmischen Hochs ertönten aus allen Kehlen und ihnen schloß sich das Lied: „Knechten von Tharau ist's, die mir gefällt“ an. Nach diesem betrat nochmals der Gesangsverein „Sängertranz“ die Bühne und ließ unter Leitung seines Dirigenten Herrn Lehrer Schröder die Lieder „Freiung gesungen“ von Silcher und „Sans souci“ von Becker in harmonischer Fülle ertönen. Heißer Applaus wurde den gut geschulten Sängern für diese schönen Lieder gezollt. Hiermit schloß der officielle Theil des Commerces und es begann nach dem Programm das Initium fidelitatis. Dasselbe wurde eröffnet mit einer feinen, zündenden, freien Rede unseres Herrn Bürgermeisters auf den Altreichskanzler Fürsten Bismarck, welche fast nach jedem Satze durch langanhaltendes begeistertes Bravorufen unterbrochen wurde. Die trefflichen Worte, die allen Anwesenden aus dem Herzen gesprochen waren, liegen uns im Stenogramm vor. Dasselbe lautet:

Meine geehrten Herren! Unter altbewährter eigener Reichskanzler, Fürst Bismarck, hat in seinem Leben, in seiner langen Beamtenlaufbahn und in seiner langjährigen parlamentarischen Thätigkeit des Letzteren das Wohlwille gehabt, in seinen Keuschen und Maßnahmen falsch verstanden zu werden. (Bravo!) So ist es ihm auch kürzlich wieder ergangen, als er vor den ihn besuchenden Thüringern über den Particularismus sprach. Man hat dem Fürsten vorgeworfen, man wolle den Particularismus gegen das Reich spielen, wolle mit dem ersten gegen die Reichsregierung zu Felde ziehen und vieles Andere mehr, was Ihnen ja aus der Tagespresse zur Genüge bekannt ist. Meine Herren! Als wir vor Jahresfrist das Glück hatten, den Fürsten in Röderau bei seinem Einritte nach Sachsen begrüßen und ihm die Hand drücken zu dürfen, da wurde, nachdem die offizielle Begrüßung vorüber war, im Laufe des Gesprächs aus dem Publikum heraus von einem Ihnen Allen wohlbekannten Herrn, der auch heute in unserer Mitte weilt, ausgerufen: „Wir Sachsen sind treu“ und der Fürst in seiner lebenswichtigen und humorvollen Weise griff diesen Jurist auf und ergänzte ihn mit den Worten: „und helle!“ (Bravo!) Ja, meine Herren! Wir Sachsen machen den Anspruch auf Heiligkeit und zum Mindesten ganz energisch, wenn es gilt, Bismarck'sche Keuschen zu verstehen und zu deuten. (Bravo! Bravo!) Wir Sachsen sind Träger eines anderen deutschnationalen Gedankens, wie wohl kaum Unterthanen eines anderen Bundesstaates, wir geben Leib und Leben, Gut und Blut für unser schönes, junges deutsches Reich (Bravo! Bravo!), aber wir sind und bleiben auch treue Sachsen und hängen mit ganzem Herzen und ganzer Seele fest an unserem geliebten sächsischen Vaterlande und seinem Herrscherhause. (Lang anhaltendes, begeistertes Bravo!) Wir sind vertrieben als Particularisten, waren es nach dem Kriege 1806 am meisten, waren es nach dem Kriege 1870/71, sind es noch heute, wir werden auch Particularisten bleiben. (Bravo!) Nun, gerade wir geben ein lebendiges Beispiel dafür, daß der Particularismus

Raum findet neben dem Reichsgedanken und deshalb haben wir den Fürsten von Anfang an verstanden, deshalb wissen wir am besten, daß es kein Zufallsbeziehen gegen das von ihm selbst begründete Reich war, wenn er äußerte, die Unterthanen der Bundesstaaten sollten mehr Einfluß auf die Reichsregierung zu gewinnen suchen, das könnten sie aber nur in den Landtagen, denn hier könne man die Minister fragen, was im Bundesrathe hinter verschlossenen Thüren verhandelt worden sei, hier könne man den Ministern Directiven geben, hier könne man eingreifen in das Ruder des Reichschiffes. Das, meine Herren, ist doch kein Zufallsbeziehen gegen das Reich. (Bravo!) Und das der Particularismus mit der Begründung des Reiches nicht aus der Welt zu schaffen sei, das hat sich der ehrerne Kanzler doch sicherlich schon 1871 gesagt und die Ueberzeugung gehabt, daß die Reichsregierung mit dem Particularismus zu rechnen werden werde. Kurz, meine Herren, dadurch, daß der Fürst dem Particularismus erneut in seiner Ansprache an die Thüringer Anerkennung und Berechtigung zusprechen ließ, hat er gerade in unserer Sachsenhergen eine Seite berührt, die in einem hellen Ton ausklingt. (Begeistertes Bravo!) Sie erwarten jetzt nicht von mir eine Aufzählung der Bismarck'schen Thaten, keine Schilderung seiner unsterblichen Verdienste, aber in einem sächsischen Sedanfest nicht ungenannt bleiben. Bismarck darf an einer sächsischen Sedanfeier nicht ungenannt bleiben. (Stürmisches, begeistertes Bravo und Zustimmung.) Traum wollen wir Alles, was wir an Bewunderung, Verehrung, Liebe und Anhänglichkeit für und an unseren größten Deutschen in unseren Herzen tragen, ausklingen lassen in den Ruf: „Fürst Bismarck lebe hoch!“ (Anhaltendes Bravo!)

Die anwesenden Festtheilnehmer brachen auf diese kernigen Worte, die allen Sachsenhergen so wohl thaten, in brausende, stürmische Hochrufe aus und es war, als wenn man nur darauf gewartet hätte, den Namen Bismarck feiernd genannt zu hören. Auch Herren, die sonst anti Bismarck arbeiten und ihre „Gesinnungstüchtigkeit“ rühmen, stimmten begeistert mit ein. Man konnte hier so recht erkennen, mit welcher Liebe und Verehrung auch unser Riesa unseres großen Kanzlers gedenkt. Dem Herrn Redner aber wurde alleseitig Dank für seine trefflichen martigen Worte gezollt. Die Musik ließ hierauf ein patriotisches Duoblet ertönen, das den Anwesenden recht gut zu Gehör gebracht wurde. Es folgten nun Reden auf Reden, begleitet von stürmischen Hochs, abwechselnd mit gemählten Musikstücken und gesanglichen Vorträgen, auch manches „Vied hoch“ mischte sich dazwischen. Herr Locomotivführer Garten brachte im Namen der Kampfgenossen Herrn Bürgermeister Röder den Dank für die gehaltenen zündenden Rede, sowie für das festliche Arrangement und ließ denselben ausklingen in ein donnerndes Hoch, das von allen Anwesenden begeistert aufgenommen wurde. Herr Controleur Hammisch gedachte in kurzen Worten der im Kriege 1870/71 Geschehenen, worauf sämtliche Anwesende zum ehrenden Andenken an dieselben sich von ihren Sitzen erhoben. Herr Müglist erweiterte den dem Herrn Bürgermeister von Herrn Garten gebrachten Dank dahin, daß derselbe nicht nur von den Kampfgenossen, sondern von jedem guten Bürger ausgesprochen werde. Weiter dankte der Redner allen Anwesenden für ihr Erscheinen, sowie den Gesangsvereinen Amphion und Sängertranz für ihre freundliche Unterstützung zum Gelingen des schönen Festes. Herr Lehrer Ruder brachte ein Hoch auf das Comité des Kaiser Wilhelm- und Kriegerdenkmals, Herr Stadtverordneter Richter auf die geschmückten Kämpfer von 1870/71, Herr Stadmann auf die Männer, die jeden Augenblick gewärtig sein müssen, ihr Blut und Leben für das Vaterland zu geben. Herr Dr. Fejner auf die Stadtcapelle für ihre vorzüglichen Leistungen am Festabend, Herr